



**Niedersächsisches Landesinstitut
für schulische Qualitätsentwicklung**

Bericht über die Inspektion der Schule

**Grundschule Kleibrok (27790)
in Rastede**

Hildesheim, 06.06.2012

Inspektionsteam

Teamleitung: Sabine Aniol, RSD'

Teammitglied/-er: Burkhard Theiner, RSD

Gast/Gäste:

Zeitraum der Inspektion: 24.04. bis 26.04.2012

Schule:

Name: Grundschule Kleibrok
Ansprechpartner/-in: R Henning Albrecht
Straße: Zur-Windmühlen-Str. 17
PLZ / Ort: 26180 Rastede
Telefon: 04402-2005
E-Mail: buero@gskleibrok.de

Schulträger:

Name: Gemeinde Rastede
Ansprechpartner/in: Herr Gottwald
Straße: Sophienstr. 27
PLZ / Ort: 26180 Rastede
Telefon: 04402-920140
E-Mail: gottwald@rastede.de

Zuständige/r Dezernent/in:

Name: RSD Manfred Janßen
Abteilung / Außenstelle: Abt. Osnabrück, Ast. Oldenburg
Straße: Birkenweg 5
PLZ / Ort: 26127 Oldenburg
Telefon: 0441-9499811
E-Mail: manfred.janssen@nlschb.niedersachsen.de

Verantwortlich:

Niedersächsisches Landesinstitut
für schulische Qualitätsentwicklung
Keßlerstraße 52
31134 Hildesheim

Inhalt

Vorbemerkungen.....	4
1 Erläuterungen zum Schulbesuch.....	5
2 Ausgangssituation der Schule.....	6
3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule.....	7
4 Hinweise zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien.....	9
5 Qualitätsprofil der Schule – kurz (s. Hinweise Abschnitt 4).....	10
6 Bewertung	11
1. Ergebnisse und Erfolge	11
2. Schuleigenes Curriculum.....	11
3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	12
4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	13
5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses.....	14
6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima.....	15
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.....	15
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess	16
9. Schülerberatung und -betreuung.....	17
10. Schulklima und Schulleben	18
11. Eltern- und Schülerbeteiligung	19
12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern.....	20
13. Führungsverantwortung der Schulleitung.....	20
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	22
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	23
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung.....	24
7 Zusammenfassung.....	26
ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang.....	27
ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente	35

Vorbemerkungen

In Niedersachsen führt seit dem 01.01.2011 das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung die 2005 begonnene Aufgabe fort, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Durchführung der Inspektion gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) in der Regel durch den 1. Inspektor über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des drei- bis fünftägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. In dem Inspektionsverfahren werden nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule bewertet. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus dem Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen (2003, Neufassung 2006) abgeleitet.

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen Bericht gibt die Schulleiterin oder der Schulleiter innerhalb einer Woche vollständig dem Schulpersonalrat, dem Schulelternrat und dem Schülerrat sowie den schulischen Gremien zur Kenntnis. Die Niedersächsische Landesschulbehörde und der Schulträger erhalten den Inspektionsbericht gleichzeitig durch das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung. Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.

Niedersächsisches Landesinstitut
für schulische Qualitätsentwicklung

1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der in den Vorbemerkungen beschriebenen Vorgehensweise besuchte das Inspektionssteam vom 24.04. bis zum 26.04.2012 die Grundschule Kleibrok.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Inspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von 98 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsbereiche. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 22.03.2012 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 21 Unterrichtsbeobachtungen statt (in der Regel 20 bis 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden alle erreichbaren Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

- 1 Mitglied der Schulleitung
- 12 Lehrkräfte
- 10 Schülerinnen und Schüler
- 10 Eltern/Erziehungsberechtigte
- 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am Schulrundgang waren außer der Konrektorin und dem Inspektionsteam ein Vertreter des Schulträgers und der Hausmeister beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Nach einleitenden Hinweisen (Abschnitt 4) zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien werden im Abschnitt 5 „Qualitätsprofil der Schule – kurz“ die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der Abschnitt 6 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stärken und Verbesserungsbereiche der Schule. Die wichtigsten Ergebnisse werden in Abschnitt 7 zusammengefasst.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war.

Zum Zeitpunkt der Inspektion im April 2012 war der Schulleiter erkrankt. Er ist von der Konrektorin vertreten worden, die dieses Amt kommissarisch inne hat. Ein Schulleitungswechsel steht wegen Eintritt des Schulleiters in die Freistellungsphase der Altersteilzeit zum Sommer bevor. Zu diesem Zeitpunkt soll auch die kommissarische Amtsführung der Konrektorin enden. Die Durchführung der

Inspektion war bereits jeweils für März 2010 und September 2011 anberaumt und ist zweimal verschoben worden. Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.

2 Ausgangssituation der Schule

Die Grundschule Kleibrok liegt im selbigen Ortsteil der niedersächsischen Gemeinde Rastede (12 km nördlich von Oldenburg) und ist eine von 6 verlässlichen Grundschulen. Neben den Grundschulen und der KGS Rastede gibt es die Förderschule Am Voßberg (Schwerpunkt Lernen). Die Schule ist eine überwiegend zweizügige verlässliche Grundschule (Jahrgang 2 dreizügig) mit Schulkindergarten und bietet sonderpädagogische Grundversorgung im Rahmen eines Regionalen Integrationskonzeptes (RIK). Sie wird von 194 Schülerinnen und Schülern besucht, 14 Kinder besuchen den Schulkindergarten, der für alle zurückgestellten Kinder im Bereich der Gemeinde Rastede zuständig ist. Insgesamt sind ca. 9,3 % Fahrschüler zu verzeichnen. Mittelfristig rechnet die Schule mit Rückgang der Schülerzahlen.

Die Schülerinnen und Schüler im Grundschulbereich stammen den Angaben der Schule folgend zum größten Teil aus gutbürgerlichen, bildungsorientierten Elternhäusern. Nur ca. 15 % der Schülerschaft kommt aus schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen oder aus Elternhäusern, die kein ausgeprägteres Interesse an Bildung zeigen. Vornehmlich werden Kinder aus den Kindertagesstätten Marienstraße, Mühlenstraße und Voßberg aufgenommen.

5-6 % der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund und in der Regel Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Die Schule vermerkt, dass sie schon lange in Deutschland leben und die Alltagssprache beherrschen, aber Probleme bekommen, wenn der Wortschatz zu abstrakt und die Satzkonstruktionen zu komplex werden. Sechs Kindergartenkinder bzw. zwei Schulkinder erhalten Sprachförderung. Im Schulkindergarten liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bei 30 % bis 40 %, auch hier wird Sprachförderunterricht erteilt. In den letzten Jahren ist die Zahl der Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf von zwei auf zehn gestiegen, wobei diese in der Regel in der Grundschule verbleiben (Förderung im Rahmen des RIK). Derzeit werden auch je ein Kind mit besonderem Förderbedarf Körperlich-motorische Entwicklung und eines mit Förderbedarf Sehen unterrichtet.

Laut Lehrerliste arbeiten mit dem Schulleiter zwanzig Lehrkräfte an der Schule, wobei zwei Förderschullehrkräfte im Team sind, ebenso eine katechetische Lehrkraft und eine Lehreranwärterin. Im Schulkindergarten arbeitet eine Sozialpädagogin. Es sind derzeit drei Lehrkräfte an die Schule und zwei von hier an andere Schulen abgeordnet. Feuerwehrkräfte sind in den Vorjahren nicht zu verzeichnen, zum Zeitpunkt der Inspektion arbeitet eine an der Schule (vorwiegend im Schulkindergarten eingesetzt). Knapp 90% der Lehrkräfte sind weiblich, 83,3% arbeiten in Teilzeit. Das Durchschnittsalter liegt bei 50,4 Jahren. Aufgrund der Studienfächer und verschiedener Weiterbildungsmaßnahmen ist die fachspezifische Versorgung nach Auskunft der Schule als gut zu bezeichnen. Für das Fach Musik steht keine ausgebildete Lehrkraft zur Verfügung. Die Versorgung in Sport/ Schwimmen kann durch die Abordnung von einer Nachbarschule sichergestellt werden.

Zum weiteren Personal gehören fünf Pädagogische Mitarbeiterinnen und eine Sekretärin (Teilzeitstelle). Außerdem ist ein Hausmeister tätig (Teilzeitstelle). Eine Assistentin auf 1-€-Job-Basis unterstützt die Schule. Der Schulleiter leitet die Grundschule Kleibrok seit mehr als zwanzig Jahren und kommissarisch seit Februar 2011 auch die Grundschule Loy.

Mit der Elternschaft pflegt die Schule eine sehr gute Zusammenarbeit. Die Schullaufbahneempfehlungen wurden laut Statistik in den letzten Jahren von 20 auf 12% sinkend für die Hauptschule, von 39 über 23 auf 44% wechselnd für die Realschule und von 41 über 63 auf 44% wechselnd für das Gymnasium ausgesprochen. Die Eltern sind den Empfehlungen mit Abweichungen gefolgt,

wobei die Kinder nachfolgend zumeist die KGS Rastede besuchen. Aber z. B. auch die Oberschule Wiefelstede, das Gymnasium Jade und die Liebfrauenschule Oldenburg werden angesteuert.

Die rechnerische Unterrichtsversorgung beträgt zum Zeitpunkt der Statistik vom Februar ca. 100,8% (Schulkindergarten 104,7%, Grundschule 100,5%).

3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule

Gebäude- und Raumsituation:

Die Schule besteht aus einem mehrteiligen, ebenerdigen und weitestgehend barrierefreien Gebäudekomplex mit großem Außengelände (Pausenhof, Spiel- und Bewegungsflächen). Nur zwei Klassenräume verfügen über einen angrenzenden Gruppenraum. Auf dem Gelände liegt auch ein „Pavillon“, in dem eine Klasse und der Werkraum untergebracht sind. Der Fußboden ist hier wellig, eine Geruchsbelastung wahrnehmbar.

Zentraler Versammlungsort im Schulgebäude ist die Aula (mit mobiler Bühnenanlage). Die Sporthalle liegt neben der Schule; für den Schwimmunterricht wird eine Schwimmhalle in Rastede genutzt. Vormittags steht die Sporthalle auch anderen Gruppen (Kindergarten) sowie nachmittags Sportvereinen zur Verfügung.

Sanierungsmaßnahmen (Fenster, Glasfronten, Decken, Verkabelungen, Präsenzmelder) sind bereits durchgeführt worden, weitere befinden sich in der Planung (Turnhalle, weitere Fenster u. a. m.).

Schulhof/Schulgelände:

Die Schule verfügt über drei Schulhöfe, davon einer naturnah belassen. Zahlreiche Spiel- und Sportgeräte können genutzt werden, auch die Nutzung des anliegenden Sportplatzes ist in den Pausen möglich. Auf einer asphaltierten Fläche sind Markierungen für Übungen mit dem Fahrrad aufgebracht.

Ausstattung der Klassen- und Fachräume:

Alle Klassen verfügen über alters angemessenes Gestühl und Tische. Schränke/ Regale und Ablagefächer sind überall vorhanden. Jede Klasse verfügt über einen CD- Player. Es stehen Tageslichtprojektoren (einer pro Flur und ein mobiles Gerät) und Projektionsflächen zur Verfügung, einen fest eingebauten Beamer gibt es in zwei Klassenräumen, eine interaktive Tafel in einem Raum.

Unterrichtsmaterialien abgestimmt auf die Klassenstufe werden in den Klassenräumen, Nebenräumen und in Materialschränken (Flur) aufbewahrt. Der Werkraum verfügt über eine angemessene Ausstattung (Werkzeug, Arbeitstische, Lagermöglichkeiten). Die Turnhalle ist angemessen ausgestattet und ermöglicht alters entsprechenden Sportunterricht.

Im Bereich des Schulkindergartens ist eine Küchenzeile vorhanden, ebenso im Mehrzweckraum, der von einer Klasse als Unterrichtsraum genutzt wird. .

Arbeitsplätze der Lehrkräfte u. a.:

Das große Lehrerzimmer mit Küchenecke und 20 Plätzen ist gleichzeitig Konferenzraum und Lehrerbücherei. Außerdem gibt es einen kleinen Besprechungsraum, der gleichzeitig Elternsprechzimmer und Erste-Hilfe-Raum ist und den PC-Arbeitsplatz der Lehrer beherbergt.

Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien:

Die Schule verfügt über eine angemessene Grundausstattung mit aktuellen Lern- und Arbeitsmaterialien (vgl. TK 14.4), die in verschiedenen Räumen untergebracht sind.

Ausstattung mit IuK-Technik für den Unterricht:

Es gibt neun allgemeine Unterrichtsräume mit PC, einen PC- Raum mit 15 PC, 26 mobile Systeme, Scanner, eine Digitalkamera, eine Videokamera, Beamer, DVD- Laufwerke. Der Internetzugang ist gewährleistet.

Ausstattung mit IuK-Technik für die Schulverwaltung:

In der Schulverwaltung stehen zwei Geräte bereit.

Sonstiges:

Eine Schülerbücherei mit einer großzügigen Ausstattung an Kinderbücher und Sachbüchern kann täglich genutzt werden. An Pinnwänden und in Ausstellungsvitrinen sind Auszeichnungen (Urkunden, Pokale) präsentiert.

4 Hinweise zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien

- Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 16 **Qualitätskriterien**, die, je nach Schulform, aus insgesamt 96 – 99 **Teilkriterien** bestehen.
- Die Bewertung der **Qualitätskriterien** erfolgt nach vier Beurteilungskategorien:

4	stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien nur Stärken auf.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien mehr Stärken als Schwächen auf.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien mehr Schwächen als Stärken auf.
1	schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien nur Schwächen auf.

- Die Bewertung der **Teilkriterien** erfolgt nach den folgenden Beurteilungskategorien:

++	trifft in besonderem Maße zu
+	trifft zu
-	trifft nicht zu
0	keine Bewertung möglich

- Bei der Bewertung der Qualitätskriterien gelten grundsätzlich folgende Normierungen:

Norm für 4	Alle bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ bewertet, mindestens 25% mit „++“.
Norm für 3	Mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ / „++“ bewertet.
Norm für 2	50% oder weniger als 50% der bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ / „++“ bewertet.
Norm für 1	Kein bewertetes Teilkriterium ist mit „+“ / „++“ bewertet.

- Es werden nur die Teilkriterien berücksichtigt, bei denen eine Bewertung möglich ist.
- Können 50% oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.

- Bei der Bewertung der **Qualitätskriterien 3 – 6** des Teilbereiches „Lehrerhandeln im Unterricht“ gelten zusätzlich folgende Normierungen:

Zusatznorm für 4	Mindestens 85% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“, mindestens 25% mit „4“ bewertet.
Zusatznorm für 3	Mindestens 75% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“ bewertet.
Zusatznorm für 2	Mindestens 50% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“ bewertet.
	Ist die Zusatznorm für „2“ nicht erfüllt, wird das Qualitätskriterium mit „1“ bewertet.

- Einige Qualitätskriterien beinhalten Teilkriterien von wesentlicher Bedeutung („**Ausschlusskriterien**“), die mindestens mit „+“ bewertet sein müssen, um die Bewertung „3“ oder „4“ erreichen zu können. Diese Teilkriterien sind im Qualitätsprofil (Langfassung) grau unterlegt.

5 Qualitätsprofil der Schule – kurz (s. Hinweise Abschnitt 4)

Grundschule Kleibrok (27790) in Rastede

Qualitätskriterien		Bewertungen			
Bereich Ergebnisse					
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse.	nicht bewertet			
Bereich Lernen und Lehren					
Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte					
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	4	3	2	1
Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht					
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf sinnvolle Ziele hin orientiert und klar strukturiert.	4	3	2	1
4	Stimmigkeit und Differenzierung: Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	4	3	2	1
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
6	Pädagogisches Klima: Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	4	3	2	1
Teilbereich: Leistungsbewertung					
7	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	4	3	2	1
Teilbereich: Schülerunterstützung					
8	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	4	3	2	1
9	Schülerberatung und -betreuung: Die Schule hat ein Konzept zur (außerunterrichtlichen) Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
Bereich Schulkultur					
10	Schulklima und Schulleben: Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	4	3	2	1
11	Eltern- und Schülerbeteiligung: Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	4	3	2	1
12	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern: Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern. (GS, FöS: ... mit vorschulischen Einrichtungen)	4	3	2	1
Bereich Schulmanagement					
13	Führungsverantwortung der Schulleitung: Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	4	3	2	1
14	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	4	3	2	1
Bereich Lehrerprofessionalität					
15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	4	3	2	1
Bereich Schulentwicklung					
16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung: Die Schule hat ein System, um die Qualitätsentwicklung zu steuern.	4	3	2	1

6 Bewertung

1. Ergebnisse und Erfolge

Beim Qualitätskriterium „Ergebnisse und Erfolge“ lassen sich die vorgesehenen Schlüsse nicht im notwendigen Umfang ziehen, da derzeit noch der landesweite Referenzrahmen fehlt, der für Vergleiche unerlässlich ist.

Die Schule ist ausgezeichnet worden als Klasse2000- Schule (Bereich Prävention), „Silberschule“ (Bereich Medienerziehung), für die Teilnahme am „Brückenjahr“ (Übergang Kindergarten - Schule) und im Bereich der Musikförderung.

Gesamtbewertung: „nicht bewertet“

2. Schuleigenes Curriculum

Im Qualitätskriterium 2 sind vier von sechs Teilkriterien mit „trifft zu“ und zwei (darunter das Abschlusskriterium 2.1) mit „trifft nicht zu“ bewertet, was eine Gesamtbewertung „2 - eher schwach als stark“ zur Folge hat.

Fachkonferenzen sind nach einem Beschluss der GK vom September 2010 eingerichtet worden, ihre Arbeit ist in Protokollen belegt. Für entsprechende Termine sind Zeitkorridore im Jahresplan festgelegt, eine Berichterstattung erfolgt anschließend in der Gesamtkonferenz. Arbeitspläne und Strukturvorgaben sind nicht vorhanden, im Einzelfall sind Formfehler (Ladung Elternvertretung) festzustellen.

Es sind für nahezu alle Fächer (Ausnahme evangelische/ katholische Religion) die überarbeiteten Fassungen der schuleigenen Arbeitspläne vorgelegt worden. Dabei ist eine Mehrzahl von gewählten Rastern anzutreffen, bei denen der Kompetenzerwerb unterschiedlich deutlich als Leitidee sichtbar wird. Festlegungen im Hinblick auf fächerübergreifende Vorhaben oder Projektunterricht, auf Lern- und Arbeitstechniken und außerschulische Aktivitäten sind nicht konsequent und verbindlich getroffen bzw. miteinander vernetzt worden. Aspekte der Leistungsbewertung sind unterschiedlich deutlich enthalten. Aussagen zum jeweiligen fachlichen Fortbildungskonzept (vgl. TK 15.3/ 15.4) werden nicht getroffen. Das Inspektionsteam hat deutlich den Eindruck gewonnen, dass der einzelnen Lehrkraft breiter Handlungsspielraum bei der Umsetzung der Arbeitspläne gewährt wird. Der Paradigmenwechsel hin zu einem kompetenzorientierten Unterricht ist nicht überall ausreichend wahrnehmbar vollzogen worden.

Die Schule verfügt im Hinblick auf das Methodenlernen nur über eine kurze Auflistung, wobei auf einer Seite „Arbeits- und Sozialformen“ und auf einer zweiten „Erforderliche Fertigkeiten“ für die vier Klassenstufen aufgelistet werden. Diese Liste ist im Mai 2010 beschlossen und mit dem Hinweis auf ihre Vorläufigkeit versehen worden. Eine konkretere Ausgestaltung bis hin zu einer verbindlichen Verankerung im schuleigenen Curriculum ist bislang nicht erfolgt. Die Chancen zum Erwerb entsprechender Kompetenzen werden individuell durch die Lehrkräfte gestaltet und waren in den besuchten Unterrichtssequenzen deutlich unterschiedlich ausgeprägt zu beobachten (vgl. QK 4 und 5).

Das Lernen in Projekten ist im Gespräch erläutert worden. So gibt es langfristige Projekte (Musik) regelmäßig wiederkehrende Thementage (Mathematik/ Naturwissenschaften) und Präventionsvor-

haben. In den Tagen des Schulbesuchs war beispielsweise in einer Klasse eine Projektstunde mit der Uni Oldenburg (Gerechte Schule) zu beobachten. Im Hinblick auf fächerübergreifendes Lernen geben die Arbeitspläne nur wenig verbindliche Hinweise, wobei im Interview Beispiele hierfür erläutert worden sind (Deutsch/Sachunterricht/Mathematik, Kunst/Religion u. a. m.).

Die vorschulische Sprachförderung und jene im Schulkindergarten erfolgt durch mehrere Lehrkräfte und basiert auf Sprachstandsfeststellungen. Auch für einige Grundschüler wird Sprachförderunterricht erteilt. Das Sprachförderkonzept beschreibt dabei den nötigen Rahmen (Organisation, Durchführung, Materialien, Methoden).

Zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes arbeitet die Schule in der Gesundheitsförderung. Der Programmbaustein beinhaltet „Ernährung“ (gemeinsames Frühstück) und „Bewegung“ (umfangreiche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, großzügiges mit Spielgeräten gestaltetes Außengelände, Pausenspielzeugausleihe, Schwimmunterricht) und zum Thema Gesundheit passende Unterrichtseinheiten. Ein zweiter Arbeitsbereich ist „Leseförderung“, für den sich die Schule deutlich engagiert (Büchereiarbeit) und in dem eine gelungene Praxis unter Einbeziehung der Antolin- Plattform zu verzeichnen ist. Zum Sozialen Lernen verpflichtet sich die Schule bereits in den Leitideen. Im Bezug auf Umwelterziehung werden die Kinder zur Mülltrennung aufgefordert.

Das vorgelegte Dokument „Medienkonzept“ erläutert die Einsatzmöglichkeiten von PCs im Unterricht. Die Ausgestaltung erfolgt lehrkraftabhängig deutlich unterschiedlich. Ein verbindliches Programm ist vereinbart worden und wird von allen Kindern absolviert (Mäuschenkurs im Jahrgang 2, Internet- Seepferdchen im Jahrgang 3.). Der Einsatz von Lernsoftware und die Nutzung der Antolin-Plattform sind gegeben. Im Hinblick auf die Nutzung anderer Medien sind im Konzept keine Festlegungen getroffen worden. Der Bereich der Leseförderung wird jedoch unterstützt (siehe oben).

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts

Grundlage der Bewertungen in den Qualitätskriterien 3 bis 6 sind 21 Unterrichtseinsichtnahmen, die die Klassen- und Fächerstrukturen der Schule in den Grundzügen abbilden.

Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts stellen insgesamt einen eher starken Bereich im Unterricht der Schule dar. Drei der fünf Teilkriterien werden in diesem Qualitätskriterium mit „trifft zu“, die Teilkriterien 3.1 (Zieltransparenz und Leistungserwartungen) und 3.4 (Lernwirksame Nutzung der Unterrichtszeit) werden mit „trifft nicht zu“ bewertet.

Die Lehrkräfte verdeutlichen den Schülerinnen und Schülern in ca. der Hälfte der Unterrichtseinsichtnahmen, was gelernt werden soll und wie dies mit dem bisher Gelernten zusammenhängt. Die Ziele und Erwartungen der Unterrichtsstunde sind den Lernenden somit bezogen auf die erforderliche Normierung von 75 % nicht in ausreichendem Maße klar. Zu selten wird die angeleitete Selbsteinschätzung und Reflexion seitens der Schülerinnen und Schüler, ob und wie die Unterrichtsziele erreicht werden, wahrgenommen.

Die Arbeitsaufträge werden in der Norm entsprechender Zahl der Unterrichtseinsichtnahmen verständlich und anschaulich erläutert, so dass die Schülerinnen und Schüler genau wissen, was sie zu tun haben. Die Lehrkräfte vergewissern sich, ob die Aufgaben verstanden werden und geben Hilfen oder zusätzliche Erklärungen. Dabei nutzen die Lehrkräfte verschiedene Möglichkeiten der Visualisierung, um die Aufgabenstellung zu verdeutlichen.

Der Lernprozess ist in gut acht von zehn der Beobachtungssituationen deutlich strukturiert. Die Lernschritte bauen lernwirksam aufeinander auf und sind für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar, Lerninhalte und Lernergebnisse werden einprägsam zusammengefasst und gesichert.

Die Unterrichtszeit wird insofern lernwirksam genutzt, als nur wenige sachfremde Verzögerungen zu beobachten waren. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die benötigten Materialien bereit liegen und dass geeignete Zeichen einen reibungslosen Übergang zwischen den einzelnen Unterrichtsphasen ermöglichen. Wohl aber gibt es in einem zu großen Teil der Sequenzen beschäftigungsarme Phasen für einen Teil der Schülerschaft. Bei geringer Zielorientierung (vgl. TK 3.1) und Strukturierung (vgl. TK 3.3) führt dies teilweise wahrnehmbar zu Unterrichtsstörungen (vgl. unten).

In fast allen beobachteten Unterrichtssequenzen sorgen die Lehrkräfte für einen geordneten Unterrichtsverlauf und reagieren konsequent bei Unterrichtsstörungen. Teils geschieht dies in hervorzuhebendem Maße. Die Schülerinnen und Schüler betreten und verlassen die Klasse ordentlich, vereinbarte Regeln werden beachtet. Unterrichtsrituale (s. o.) werden situationsbezogen gehandhabt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts

Die Stimmigkeit und Differenzierung stellen Verbesserungsbereiche des Unterrichts an der Schule dar. Von den fünf Teilkriterien werden zwei mit „trifft zu“ und drei mit „trifft nicht zu“ bewertet.

In hinreichend vielen Unterrichtssequenzen sind die Inhalte und das Anforderungsniveau angemessen sowie fachlich und pädagogisch sinnvoll ausgewählt. Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft bezogen auf die Gesamtgruppe der Schülerinnen und Schüler wird generell gefördert. Der Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellungen orientiert sich dabei noch zu oft an einer vermeintlich homogenen Lerngruppe (vgl. unten Teilkriterium 4.4). Auf diese Weise fordert der Unterricht die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler deutlich unterschiedlich ausgeprägt heraus.

Die Unterrichtsmethoden sind deutlicher auf die Ziele und Inhalte abgestimmt und weniger auf die Schülerinnen und Schüler, die in ihrem Leistungsvermögen unterschiedlich sind. Sinnvolle Wechsel zwischen Lehrgang und selbstständigem Lernen, Wiederholungs- und Übungsphasen, freie Arbeitsformen oder fachspezifische Arbeitsverfahren können im Unterricht in zwei Dritteln der Sequenzen und dabei im Einzelfall auch in hervorzuhebendem Maße beobachtet werden, insgesamt aber nicht im erforderlichen Umfang von 75 %. Insbesondere im Hinblick auf leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erscheint eine effektive Nutzung der Lernzeit durch umfassendere Methodenwahl steigerungsfähig.

Das Inspektionsteam hat in gut sechs von zehn der eingesehenen Sequenzen beobachtet, dass Anforderungen auf verschiedenen Ebenen bis hin zum problemorientierten Arbeiten erfolgen. Spezielle Aufgaben, die entdeckendes Lernen und problembezogenes Denken fördern, sind insgesamt weniger beobachtbar, weil die Aufgabenstellungen überwiegend den Bereich der Reorganisation und der Reproduktion berücksichtigen. Dadurch werden weiterführende Fragestellungen und Anforderungsbereiche des Transfers bis hin zum Problem lösenden Denken im Unterricht weniger initiiert oder eingeplant.

Deutlicher Verbesserungsbedarf ist auch im Bereich der Binnendifferenzierung wahrzunehmen. In weniger als der Hälfte (damit nicht der Normierung entsprechend) berücksichtigt die Planung des Unterrichts in den besuchten Sequenzen die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das individuelle Lerntempo der Schülerinnen und Schüler. Am häufigsten ist zu beobachten, dass sich die Lehrkraft einigen Kindern besonders zuwendet. Teilweise werden Zusatzaufgaben bereit gestellt.

Eine bereits in der Planung angelegte Aufgabenstellung auf unterschiedlichen Niveaus steht demgegenüber deutlich zurück.

Insgesamt sind die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien hinreichend - im Einzelfall sogar hervorragend - sowohl auf Ziele und Inhalte als auch auf die Gesamtgruppe der Schülerinnen und Schüler abgestimmt, anschaulich und verständlich. Eine Überfrachtung mit Materialien wird nicht beobachtet. Visualisierungstechniken werden sinnvoll eingesetzt und unterstützen den Lernprozess effektiv.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

In nicht der Normierung entsprechendem Ausmaß unterstützen die Lehrkräfte im Unterricht während der beobachteten Sequenzen einen aktiven Lernprozess ihrer Schülerinnen und Schüler. Insgesamt zeigt sich hinsichtlich der Bewertung der einzelnen Teilkriterien ein gemischtes Bild: Drei der sechs Teilkriterien werden mit „trifft nicht zu“ und drei mit „trifft zu“ bewertet.

Durchgängig arbeiten die Schülerinnen und Schüler im ihnen vorgegebenen Rahmen interessiert im Unterricht mit. In besonderem Maße ist dies der Fall, wenn die Lehrkräfte durch das Unterrichtsarrangement dafür sorgen, dass die Schülerinnen und Schüler miteinander in Interaktion treten. In anderen Fällen sind die Möglichkeiten des aktiven Einbringens für Schülerinnen und Schüler deutlich weiter eingeschränkt, z. B. in Plenumsgesprächen.

Impulse zum Entdecken oder Ausprobieren, das Suchen nach Lösungswegen und die Präsentation eigener Wege und Ergebnisse kommen insgesamt in weniger als 40% der in dieser Hinsicht bewerteten Sequenzen zum Einsatz. In den anderen Sequenzen sind die Schülerinnen und Schüler selbsttätig, indem sie Aufgaben abarbeiten ohne eigene Lösungswege ausprobieren zu können. Es werden seltener Arbeitsphasen angeregt, die so strukturiert sind, dass Schülerinnen und Schülern den Lernprozess eigenverantwortlich planen und verwirklichen können.

Bei weniger als der Hälfte der Unterrichtseinsichtnahmen konnte Partner- und/oder Gruppenarbeit, die eine Zusammenarbeit und einen Erfahrungs- und Meinungs austausch erforderten, festgestellt werden. Die Schülerinnen und Schüler zeigen dann, dass sie störungsfrei mit einem Partner oder in einer Kleingruppe arbeiten und sich gegenseitig unterstützen können. Seltener finden Präsentationen und/ oder kriterienorientierte Bewertung von Arbeitsergebnissen statt. Anzumerken ist, dass bei einigen Einsichtnahmen eine Bewertung dieses Teilkriteriums nicht möglich war und diese folglich in der Bewertung nicht berücksichtigt wurden (Setzung auf „Null“).

Die gezielte und sachgerechte Nutzung von klassen- und schuleigenen Medien, Mess- oder Experimentiergeräten durch Schülerinnen und Schüler zur Beschaffung und Weiterverarbeitung von Informationen wird vom Inspektionsteam bereits deutlich aber noch die Norm unterschreitend beobachtet. Die Verwendung von Medien oder Arbeitsmitteln, die den Schülerinnen und Schülern funktional bei der Präsentation von Ergebnissen helfen, ist seltener beobachtet worden.

In großem Umfang erkennen Lehrkräfte Lernschwierigkeiten, bieten Hilfe an, vergewissern sich, ob die Schülerinnen und Schüler die Aufgaben richtig ausführen und melden wahrgenommene Lernfortschritte zurück. Die Reflexion und Verbalisierung von schülereigenen Lernprozessen wird deutlich seltener im Unterricht eingesetzt.

Nicht durchgängig aber in einem die Norm erfüllenden Umfang führt der Unterricht zu einem erkennbaren Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern. Dies zeigt sich in den Ergebnissen des Unterrichts. Ein stärkeres Verknüpfen und die Formulierung von neuen und bekannten Erkenntnissen mit weiterführenden Fragen im Sinne der Zieltransparenz (vgl. TK 3.1) sind möglich.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima

Das pädagogische Klima an der Schule ist eine tragfähige Grundlage des Unterrichts, alle vier Teilkriterien werden mit „trifft zu“ bewertet. Damit stellt das Qualitätskriterium einen eher starken Bereich im Unterricht der Schule dar.

Es herrscht vornehmlich eine konstruktive Arbeitsatmosphäre, in der die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in freundlicher Weise ansprechen. Fehler oder überraschende Beiträge belasten dann das Arbeitsklima nicht, das angstfrei und von Vertrauen geprägt ist. Es wird Wert darauf gelegt, eine Atmosphäre zu schaffen, in der auch weniger gelungene Beiträge und Fehler kein Problem darstellen. In einem Teil der Sequenzen ist dies besonders deutlich gelungen, in einem weiteren dagegen jedoch nicht.

Kennzeichnend für die Kommunikation und Interaktion im Unterricht ist eine stets faire und gerechte Umgangsweise. Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern Bestätigung und würdigen deren Leistungen, im Einzelfall in hervorzuhebendem Maße. Dadurch wird das Selbstvertrauen der Schülerschaft insgesamt gestärkt. Lehrkräfte ermutigen zum Teil auch zurückhaltende Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am Unterrichtsgeschehen.

Das Auftreten der Lehrkräfte trägt in großem Maße zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei. In vier Fünftel Sequenzen präsentieren sich die Lehrkräfte klar in ihrer Lehrerrolle, in einigen beobachteten Sequenzen war dies in besonderer Weise gegeben. Sie können Stimme und Körpersprache professionell einsetzen und reagieren flexibel und selbstkritisch. Sie sind ein sprachliches Vorbild für die Schülerinnen und Schüler und agieren mit Humor.

Die gestaltete Lernumgebung trägt überall zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei. Die Sitzordnungen sind in der Regel für den Lernprozess lernförderlich und auf die jeweiligen Unterrichtsprozesse abgestimmt. Die Ausstattung der Unterrichtsräume unterstützt dabei fast immer die Unterrichtsaktivitäten. Lernergebnisse verschiedener Fächer werden präsentiert. Weiterhin sind die Räume zumeist so gestaltet, dass Lernmaterialien für die Schülerinnen und Schüler leicht zugänglich sind. In einigen Sequenzen zeigt sich das Arrangement im Unterrichtsraum besonders überzeugend gestaltet.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen

Drei der fünf Teilkriterien dieses Qualitätsbereiches werden mit „trifft zu“ und zwei mit „trifft nicht zu“ bewertet.

Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert. Dies geschieht bei der Teilnahme an Wettbewerben (beispielweise Matheolympiade, Rasteder Oeconomicus, Sportwettkämpfe, u. a. m.) oder mit Knobelaufgaben „Aufgabe der Wo-

che“). Unterrichtsergebnisse werden in den „Morgenkreisen“ der Doppeljahrgänge oder aller Jahrgänge präsentiert. Besondere Anstrengungen werden gewürdigt (Belohnungssysteme, Gutscheine, Urkunden). Die Verfolgung eines Leistungsgedankens im Rahmen von Unterricht ist deutlich unterschiedlich ausgeprägt wahrnehmbar (vgl. QK 4 und 5).

In den Unterrichtsräumen finden sich nur wenige Hinweise auf den gegenwärtigen bzw. zukünftigen Kompetenzerwerb. Ein größerer Überblick über Leistungsanforderungen wird zwar nach Auskunft einiger Lehrkräfte in Bezug auf die Inhalte anstehender Unterrichtsvorhaben gegeben, in zu wenigen Fällen jedoch ist dies für die jeweilige Unterrichtsstunde zu beobachten (vgl. TK 3.1). Auch sind den befragten Schülerinnen und Schülern die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen zu wenig transparent. Das systematische Üben von angemessener Selbsteinschätzung ist nicht als einheitliches Vorhaben formuliert, sondern wird lehrkraftabhängig unterschiedlich umgesetzt.

In einigen Fächern ist die Auseinandersetzung mit dem Thema Leistungsmessung in den Fachkonferenzprotokollen nachvollziehbar, in anderen sind keine Angaben dokumentiert worden. Die Kriterien zur Leistungsbewertung sind nur für die Hälfte der Fächer und in wenigen Grundsätzen festgelegt, überwiegend mit Datum vom März 2012. Es werden teils die Anzahl der Leistungskontrollen und teils Prozentzahlen zum Verhältnis mündlicher zu schriftlichem Notenanteil genannt. Weitere Aspekte (Aufgabenformate und Anforderungsbereiche schriftlicher Leistungen, Arten fachspezifischer Leistungen, Zusammensetzung mündlicher Leistungen) sind nicht deutlich fixiert. Detaillierte Kriterien sind nicht festgelegt worden. Beschlüsse über das Gewähren von Nachteilsausgleich sind in den vorgelegten Dokumenten nicht enthalten. Es werden erhebliche Handlungsspielräume sichtbar, wenn sich z. B. die „Lehrkräfte der Parallelklassen über die Benotung absprechen sollen“. Die Ausführungen über schriftliches Arbeiten und Tests im Englischunterricht sind kritisch zu überprüfen. Die TK 7.2/ 7.3 zeigen einen Zusammenhang mit den TK 3.1, 13.7 und 16.4 auf und weisen einen Verbesserungsbereich aus.

Für den Umgang mit Hausaufgaben erläutert das vorgelegte Dokument den erlassgemäßen Zweck, Ziele und Richtzeiten. Von der Lehrkraft gegebene Hausaufgaben werden zumeist auf einer Hausaufgaben-Tafel vermerkt. Für den Fall der Nichtanfertigung der Aufgaben sind Regelungen beschrieben worden. Inhaltliche Festlegungen über Art und Umfang der Aufgaben sind nicht getroffen worden, sondern werden von Lehrkraft zu Lehrkraft unterschiedlich akzentuiert. Über leistungsdifferenzierte Hausaufgaben wird im Interview kaum berichtet, auch hier wird von Lehrkraft zu Lehrkraft unterschiedlich verfahren.

Die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler sind durch die Lehrkräfte und durch gesonderte Informationsveranstaltungen erlassgemäß über die Regelungen zur Versetzung und Laufbahnempfehlung informiert. Entsprechende Hinweise finden sich in Elternbriefen und werden in besonderer Weise in Einzelgesprächen mit Schülern und Eltern erörtert. Die befragten Eltern sind in dieser Hinsicht mit der geübten Praxis zufrieden.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess

Die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess stellt in der Schule insgesamt einen eher starken Arbeitsbereich dar. Vier Teilkriterien werden mit „trifft zu“ und eins mit „trifft nicht zu“ bewertet.

Die Schule dokumentiert die individuelle Lernentwicklung im Schulkindergarten und in den Grundschuljahrgängen mit Grundaufzeichnungen. Auf Symbolebene (+/0/!) werden in einem Raster bei Schuleintritt und dreimal im 1. Jahrgang sowie halbjährlich in den höheren Jahrgängen Eintragungen für Arbeits- und Sozialverhalten und bis zu fünf Unterrichtsfächer vorgenommen. Die Ermitt-

lung der Lernausgangslage beim Übergang vom Kindergarten in die Schule wird hierbei durch ein diagnostisches Verfahren gestützt (Anlehnung an Ostermann, vgl. TK 12.1). Ein Übersichtplan zeigt die Zeitpunkte für Lernstandserhebungen in allen Jahrgängen. Es kommen diagnostische Werkzeuge wie Stolperwörterlesetest oder Hamburger Schreibprobe sowie lehrwerkimmanente Tests zum Einsatz. Einzelförderpläne werden für einen Teil der Kinder angelegt, wobei das angestrebte Ziel und die Möglichkeiten zur Überprüfung benannt werden. Die vorgelegten Dokumente heben sich in der Bearbeitungstiefe voneinander ab. Fördermaßnahmen für leistungsschwache Kinder werden jahrgangs- bzw. klassenweise in pädagogischen Dienstbesprechungen vereinbart.

Die Möglichkeit, Informationen zur individuellen Lernentwicklung zu bekommen, bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten über die Zeugnisse und Elternsprechtage hinaus zu deren Zufriedenheit. Die Lehrkräfte bieten bei Bedarf individuelle Gesprächstermine an. Elternsprechtage finden regelmäßig statt.

Die Schule hat ein Förderkonzept erarbeitet und bietet unterschiedliche Maßnahmen an. Vorschulische Sprachförderung wird zunächst für Kindergartenkinder erteilt (vgl. TK 2.4), Sprachförderung für Schulkinder ist in die Gesamtheit der schulischen Fördermaßnahmen eingebettet. Eine RIK-Kraft fördert Grundschulkindern teils in Kleingruppen, teils in Doppelbesetzung im Rahmen des Klassenunterrichtes, eine weitere fördert im Bereich des Schulkindergartens. Die Förderung im Rahmen des regulären Unterrichts (Leitlinie der inneren Differenzierung) durch die Fach- oder Klassenlehrkraft ist in den Einsichtnahmen unterschiedlich ausgeprägt wahrnehmbar (vgl. TK 4.4). Die Evaluation des Angebotes steht aus.

Die Schule hat kein System etabliert, um besondere Begabungen zu erkennen und zielgerichtet zu fördern, Förderpläne für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden nicht angelegt. Möglichkeiten zur Teilnahme an Wettbewerben sind jedoch gegeben (vgl. TK 7.1) und im Bereich des sozialen Lernens erhalten einige Kinder die Chance, zum Streitschlichter ausgebildet zu werden. Während der Einsichtnahmen im Unterricht hat sich der Bereich der Differenzierung für leistungsstarke Kinder insgesamt als zu wenig wahrnehmbar gezeigt (vgl. TK 4.4).

Die umgesetzten Maßnahmen zur Gesundheitsförderung sichern die Unterstützung der Konzentrations- und Lernfähigkeit. Dazu gehören vornehmlich die Möglichkeiten zur Bewegung in den Pausen, die Elemente der gesunden Ernährung, Sportangebote und regelmäßiger Schwimmunterricht sowie die von den Lehrkräften situationsabhängig im Unterricht implementierten Elemente (Lieder, Rituale). Eine diesbezügliche Stärkung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler ist somit gegeben.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

9. Schülerberatung und -betreuung

Der Qualitätsbereich „Schülerberatung und -betreuung“ stellt einen abgesicherten Arbeitsbereich der Schule dar. Alle fünf Teilkriterien werden positiv bewertet.

Ein Beratungskonzept mit formulierten Beratungsanlässen und zugewiesenen Beratungsaufgaben hat vorgelegen. Eine Beratungslehrkraft ist nicht im Team der Schule tätig, vielmehr werden von allen Lehrkräften und der Schulleitung entsprechende Aufgaben wahrgenommen. Die katechetische Lehrkraft bietet Schulseelsorge an.

Es wird Hilfsbereitschaft der Lehrkräfte beschrieben, wobei diese gut erreichbar und zu Gesprächen jederzeit bereit sind. Sich zeigende Probleme werden aufgegriffen und individuell weiter bearbeitet. Die Schüler sehen sich gut unterstützt, die Gruppe der befragten Eltern hat sich zu Hilfestellungen zufrieden und hinreichend informiert geäußert. Schüler, die in schulischen Belangen einer Hilfe bedürfen, finden diese bei allen in der Schule tätigen Personen.

Mit Beratungsstellen oder anderen Partnern, etwa dem Gesundheitsamt, dem Jugendamt oder der Polizei, nimmt die Schule im Einzelfall Kontakt auf oder vermittelt diesen an die Erziehungsberechtigten. Die diversen Hilfemöglichkeiten sind in der Schule bekannt und können im Bedarfsfall an die Eltern weiter gegeben werden.

Schulpflichtverletzungen kommen nicht vor, es gibt in den letzten Jahren keine unentschuldigtem Fehltage. Die Schule hat generelle Regelungen für die Entschuldigung bei Erkrankungen getroffen. Ein verbindliches Rückmeldesystem, dass bei eventuellen Absenzen zügig zu Nachfragen im Elternhaus führt, ist beschrieben worden.

Grundsätzliche Vereinbarungen zur Organisation der Schullaufbahnberatung sind getroffen worden und folgen den gesetzlichen Vorgaben. Im Laufe des Schuljahres werden Beratungen für Eltern und Schüler angeboten, vor allem nach den Trendempfehlungen im Januar und zum Ende des letzten Schulhalbjahres. Die befragten Eltern sind mit der geübten Praxis zufrieden.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

10. Schulklima und Schulleben

Die Schule sorgt in herausragendem Maße für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben. Sechs Teilkriterien werden mit „trifft zu“ und drei mit „trifft in besonderem Maße zu“ bewertet.

So ist im schulischen Alltag zumeist ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen allen Beteiligten zu beobachten (vgl. auch TK 6.1). Lehrkräfte und Mitarbeiter fühlen sich in der Schule sehr wohl und identifizieren sich mit der Schule, ihrem Leitbild und ihrem Profil in besonderer Weise. Im Interview ist das Bild einer „großen Familie“ gezeichnet worden.

Die Gruppe der befragten Schüler fühlt sich in der Schule im Allgemeinen wohl und berichtet über wenige Gewaltereignisse. Ebenso fühlt sie sich hinsichtlich der Sicherheit wenig eingeschränkt. Es ist jedoch auch über „laute Töne“ durch Erwachsene berichtet und es sind Wünsche („Das Hauen und das Angstmachen sollen aufhören“ - *durch Schülerinnen und Schüler Anm. d. V.*) formuliert worden. Im Interview haben sich die Ergebnisse aus der Umfrage 2010 (Verhältnis positiver zu negativer Beantwortung „Ich gehe gern in diese Schule“) gespiegelt.

Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt in vielen Bereichen einladend. Klassenräume, Flure und Fachräume sind mit Farbe und vielfältigen Schülerarbeiten ansprechend gestaltet. Für einzelne Bereiche sind noch Verbesserungswünsche erläutert worden, insbesondere der Zustand der sanitären Anlagen. Die bereits vorgenommenen Sanierungsarbeiten sind in den Interviews von den Gesprächsgruppen positiv hervorgehoben worden. Das gute Zusammenwirken von Schulleitung und Schulträger wird hier überzeugend sichtbar (vgl. TK 14.9).

Das mehrteilige Schulgelände der Grundschule Kleibrok, das sich durch artenreichen Baumbestand auszeichnet, ermöglicht gute Bedingungen für naturnahen Unterricht und bietet den Kindern diverse Bewegungsangebote und Ruhezeiten. Spiel- und Klettergeräte, Schaukel und Hängebrücke, Fußballplatz und ausleihbare Pausenspielgeräte schaffen, den Ideen der „Bewegten Schule“ folgend, vielfältige Anreize.

Das Schulleben wird insbesondere durch das musische Angebot (Lied der Woche, Musikprojekte, Theater/Musical) sowie Klassenfahrten, Besuch außerschulischer Lernorte und diverse Arbeitsgemeinschaften charakterisiert. Daneben treten Einschulungsveranstaltungen und weitere Feier-Anlässe, wie z. B. Rosenmontags- oder Weihnachtsfeier. Ein Gesamteindruck vom überaus umfangreichen Schulleben vermittelt sich durch Interviewaussagen, die Präsentation von Unterrichtsergebnissen im Schulhaus und im vorgelegten Pressespiegel.

In der Schule gibt es eine im Februar 2010 beschlossene Schulcharta mit Grundgedanken und Leitsätzen – auch in kindgerechter Formulierung – sowie einer Schulordnung. Dies wird von allen Kindern bei Schuleintritt auf Holzplättchen, die in der Aula aufgehängt werden, unterschrieben. Außerdem gibt es in den Klassen Klassenregeln. Der stetigen Vergegenwärtigung der Leitlinie des friedlichen Miteinanders dient unter anderem die jährliche „Knigge-Woche“. Die Einforderung von Regeleinhaltung wird in den Interviews bestätigt, weiterhin sind Sanktionsmaßnahmen beschrieben worden, die andernfalls ergriffen werden. In den Interviews ist mehrfach betont worden, dass die Sicherstellung eines angemessenen Umgangs miteinander vordringliche Arbeitsaufgabe ist.

Die Schule hat ein Präventionskonzept mit Beschlussdatum vom Februar 2010 vorgelegt. Seit 2008 nehmen (zunächst im 4. Jahrgang, später alle Klassen) die Kinder am Projekt „Klasse2000“ teil, wofür die Schule im Schuljahr 2011/12 ein Zertifikat erhalten hat (vgl. TK 7.1). Kinder des 3. Jahrgangs werden zu Streitschlichtern ausgebildet und versehen ihren Dienst im Streitschlichter-Raum. Angebote der Pädagogischen Puppenbühne der Polizei werden seit 2007 genutzt.

Im Hinblick auf Prävention im Bereich von Suchtmitteln werden ebenfalls die Elemente des Klasse2000- Projektes genutzt. Suchtvorbeugung durch Gesundheitsförderung ist vordringliches Ziel.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

11. Eltern- und Schülerbeteiligung

In diesem Qualitätsbereich der Schule ist ein Teilkriterium mit „trifft in besonderem Maße zu“ und vier sind mit „trifft zu“ bewertet worden.

Die Beteiligten bestätigten in den Interviews, dass sie sich in bester Weise über die Grundschule und deren Entwicklung informiert fühlen. Die Eltern erhalten Elternbriefe sowie anlassbezogene Informationsblätter. Die ansprechend gestaltete Homepage enthält zahlreiche Informationen zur Schule und zur schulischen Arbeit. Terminpläne werden veröffentlicht und ausgehändigt. Besonders hervorzuheben ist, dass eine „Arbeitsgruppe Elternbrief“ aus Schulelternrat und Schulleitung hier für umfassende Information und Verbreitung sorgt.

Durch vielfältige Aktivitäten beteiligen sich Eltern am Schulleben: Elternhilfe bei Schulfesten, bei der Einschulung, bei Sport- und Spielfesten, Initiierung der „Elternschule“, Büchereibetreuung und weitere Mithilfe sind beschrieben worden. Ein aktiver Förderverein hilft der Schule durch das Bereitstellen von Finanzmitteln bzw. sächlicher und personeller Unterstützung für die Vorhaben der Schule (vgl. TK 14.7). Eine Eltern- Lehrer- Band bereichert das Schulleben. Eltern sind erlassgemäß in die Gremienarbeit einbezogen, insgesamt ist die Teilhabe an der Schulentwicklung (Erarbeitung von Leitbild/ Schulprogramm, Entwicklung von Programmbausteinen, Erarbeitung von Konzepten) weniger deutlich ausgeprägt als jene am Schulleben.

Die Schülerinnen und Schüler profitieren vom gestalteten Schulleben. Eine alters angemessene Beteiligung an der Planung von Aktivitäten ist beschrieben worden (z. B. Monatskreise, Gestaltung von Feiern). Außerdem sind die Kinder an der Ausgestaltung der Schule und des Außengeländes beteiligt. Über Entwicklungsvorhaben haben sich die befragten Schülerinnen und Schüler weniger informiert gezeigt.

In den Klassen 3 und 4 werden Klassensprecher gewählt. Die befragten Klassensprecher haben „für andere sprechen“, „Streit schlichten“ sowie „Vorschläge besprechen“ als ihre Aufgaben benannt. Treffen mit einer betreuenden Lehrkraft als Vorstufe zu SV- Sitzungen sind nicht zu verzeichnen.

Einzelne Schülerinnen und Schüler oder ganze Klassenstufen übernehmen über die lehrkraftabhängig unterschiedlich akzentuierten Klassendienste (z. B. Austeildienst) hinaus wenige eigen-

ständige Gestaltungsaufgaben oder soziale Funktionen (Vorlesen im Kindergarten, Hofdienst). Einige Kinder werden als ausgebildete „Streitschlichter“ aktiv und alle Klassen erledigen in einem Rotationsverfahren Hofdienst (Müllsammeln). Eine AG Schülerzeitung hat in früheren Schuljahren stattgefunden. Ein Spielzeugausleihdienst soll in der Zukunft organisiert werden.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern

Dieses Qualitätskriterium ist ein fundierter Arbeitsbereich der Schule. Drei Teilkriterien werden mit „trifft zu“ und eins nicht bewertet.

Die Schule arbeitet mit mehreren Kindergärten (Marienstraße, Mühlenstraße, Voßbarg) zusammen. Ein Konzept zur Zusammenarbeit liegt hier vor und schließt an das Projekt „Brückenjahr“ (vgl. TK 1.7) an. Bestandteile der Kooperation sind beispielsweise die Sprachstandsüberprüfungen, Einschulungsuntersuchungen, Besuche der künftigen Schulkinder in der Schule und von Lehrkräften im Kindergarten. Ein Kooperationskalender ist erstellt worden. Ein verbindliches gemeinsames Diagnoseverfahren ist erarbeitet worden (Anlehnung an Ostermann). Die im Interview befragten Eltern sind mit der Vorbereitung des Übergangs Kindergarten- Schule unterschiedlich gut zufrieden.

Die Schule kooperiert mit den anderen Grundschulen und insbesondere mit der Förderschule am Ort. Rückmeldungen über den Schulerfolg ehemaliger Grundschüler sind Bestandteil der Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen (KGS). Fachkonferenzbezogene Zusammenarbeit ist nur wenig belegt worden. Für das Fach Englisch sollen dem Fachkonferenzprotokoll vom März 2012 folgend die Kontakte zwischen Grundschulen und KGS künftig intensiviert werden.

Die Schule unterhält Kontakte zu außerschulischen Partnern, mit denen das Lernangebot erweitert wird. Eine Auflistung zeigt die Vielfalt der zur Bereicherung des Schullebens (vgl. TK 10.6) vorhandenen Möglichkeiten (Kirchen, Vereine, Musikschule, Bücherei, u. a. m.). Lesepatzen sind in den unteren Jahrgängen im Einsatz.

Das Teilkriterium wird gemäß der inspektionsinternen Vereinbarung an Grundschulen nicht bewertet, sondern auf „Null“ gesetzt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Zum Zeitpunkt der Inspektion ist der Schulleiter, der diesen Dienstposten seit mehr als zwanzig Jahren inne hat, erkrankt und wird durch die kommissarische Konrektorin (ebenfalls über zwanzig Jahre an dieser Schule tätig) vertreten. Die Belange der Schule sind im Schulleitungsinterview durch sie sowie eine Lehrkraft, die auch die Personalvertreterin ist, dargestellt worden. Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule. Fünf der neun Teilkriterien werden mit „trifft zu“, zwei mit „trifft in besonderem Maße zu“, eines mit „trifft nicht zu“ bewertet. Ein Teilkriterium (13.5) wird nicht bewertet.

Eltern, Schüler und Lehrkräfte bestätigen die beständige Arbeit der Schulleitung und des Teams am Erziehungskonsens im engeren Sinne (vgl. TK 10.7). Auch das Leitbild und die jüngsten Fortbildungsangebote („Coolness“) spiegeln eine Ausrichtung auf Erziehungsfragen. Im Hinblick auf

übergeordnete Grundsätze pädagogischer Arbeit zeigen sich große Gestaltungsspielräume (Strukturierung der Fachkonferenzarbeit, Erstellung und Umsetzung der Arbeitspläne, Leistungsbewertung), die zum Teil in Interviewaussagen der Elternschaft deutlich kritisiert worden sind. Die eingeräumten Möglichkeiten zur lehrkraft- individuellen Ausgestaltung von Rahmenvorgaben erfreuen sich im Kollegium größter Akzeptanz.

Das Handeln der Schulleitung ist nach Auskunft aller Beteiligten von hohem Einsatz für die Schule und steter Hilfsbereitschaft geprägt. Die Werte und die pädagogischen Grundsätze der Schule werden von ihr deutlich sichtbar vertreten. Sie gilt in den Interviewgruppen hinsichtlich sozialer und fachlicher Kompetenz in besonderem Maße als Vorbild, stärkt somit die Schulgemeinschaft und wird als tragende Kraft besonders geschätzt.

Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit im Hause durch die Sicherung des Informationsflusses und die Unterstützung von Arbeit im Team. Immer stärkeres Gewicht erlangt die Nutzung einer online- Plattform. Die Arbeit der jeweiligen Gruppen wird teils mit einem Terminplan gestützt (Schulvorstand, Gesamtkonferenz), teils in den Teams individuell und auch informell organisiert. Kollegiale Kommunikationsprobleme sind in den Gesprächen nicht beschrieben worden, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in alle Abläufe eingebunden bzw. über diese informiert.

Die Schulleitung delegiert Aufgaben, sichtbar z. B. in den Zuordnungen von Lehrkräften zu Fachkonferenzen, zu Klassenteams oder zu Arbeitsschwerpunkten. Alle Interviewpartner haben im Gespräch Zufriedenheit geäußert und bestätigt, dass sie in den jeweiligen Bereichen eigenverantwortlich arbeiten und ihnen Entfaltungsmöglichkeiten eingeräumt werden. Verbindliche Arbeitspläne (z. B. für Fachkonferenzarbeit) oder Terminsetzungen zur Sicherung der Bearbeitung vereinbarter Arbeitspakete (Controlling) sind in den vorgelegten Dokumenten wenig sichtbar geworden.

Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität, die aus Erkenntnissen der Schulleiters aus systematischen Unterrichtsbesuchen gewonnen werden, konnten wegen seiner Erkrankung von ihm in den Tagen des Schulbesuchs nicht erläutert werden, entsprechende Dokumente haben nicht vorgelegen. Das Teilkriterium kann nicht bewertet werden.

Die Maßnahmen zur Schulentwicklung werden von der Schulleitung vorgebracht. Die gewählten Arbeitsschwerpunkte sind vom gesamten Team oder von Teilgruppen und unter Einbeziehung der Elternschaft bearbeitet worden. Für die zukünftige Entwicklung liegen Vorstellungen vor, die noch nicht hinreichend priorisiert und deren Ausgestaltungen noch nicht terminiert worden sind (vgl. TK 16.2). Eine Steuergruppe ist derzeit nicht aktiv.

Die Schulleitung nimmt keinen systematischen Einblick in Lernkontrollen, die etwa regelmäßig vorgelegt werden müssten. Der Umfang an getroffenen Vereinbarungen ist deutlich ausbaufähig (vgl. TK 7.3), eine Einhaltung kann somit noch nicht umfassend zielgerichtet überprüft werden. Eine Nutzung im Sinne einer Handlung leitenden Bilanzierung (vgl. TK 16.4) ist nicht gegeben.

Durch die durchgeführten Umfragen (vgl. TK 16.5) sind auch Aspekte des Schulleitungshandelns erfasst worden. Gespräche mit der Personalvertretung finden regelmäßig vierzehntägig und zusätzlich bei Bedarf statt. Vielfach wird auf informellem Wege eine Rückmeldung gegeben, wobei alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Möglichkeit haben und nutzen.

Im Rahmen der besonderen Förderung kooperiert die Schule mit der Schule Am Voßbarg in Rastede (vgl. TK 8.3 und 12.2), die Lehrkräfte entsendet. Die mobilen Dienste werden jeweils abhängig vom Bedarf der entsprechenden Schülerinnen und Schüler in die Arbeit der Grundschule einbezogen (körperlich-motorische Entwicklung, emotional-soziale Entwicklung und andere). Die Zusammenarbeit aller im Team gelingt nach Auskunft in den Interviews in bester Weise.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein. Sieben Teilkriterien werden mit „trifft zu“ und drei mit „trifft in besonderem Maße zu“ bewertet.

Die Rahmenbedingungen für Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote (z. B. die Betreuung) und Pausenaufsicht werden von der Schulleitung über entsprechende Pläne organisiert und berücksichtigen die speziellen Bedingungen der Schule. Im Rahmen der sogenannten „Klatschpau-se“ zwischen den ersten beiden Unterrichtsstunden wird in den Klassen gemeinsames Frühstück organisiert. Innerhalb der der Klassenlehrkraft zugeordneten Stunden wird von dieser die Festlegung des jeweiligen Faches vorgenommen.

Für Ausfälle von Lehrkräften hat die Grundschule Kleibrok ein Vertretungskonzept erarbeitet, das die für eine Verlässliche Grundschule üblichen Maßnahmen umsetzt. Pädagogische Mitarbeiterinnen erhalten das notwendige Unterrichtsmaterial und stehen insgesamt in einem engen Kontakt zu Schulleitung und Lehrkräften, so dass Personalengpässe überbrückt werden können. Mitarbeiterinnen und Lehrkräfte haben sich im Interview als zufrieden mit der Umsetzung des Konzeptes geäußert. Eltern und Schülerschaft haben demgegenüber auch von Beschäftigungsphasen berichtet, die wenig Zusammenhang mit dem vertretenen Unterricht erkennen lassen. Eine Bilanzierung (vgl. TK 16.4) steht aus.

Die Klassenbildung erfolgt in Absprache mit den Kindergärten und berücksichtigt die üblichen Aspekte (Wohnort, Freundschaftsgruppe, Geschlecht u. a. m.). Auf eine Durchmischung hinsichtlich der Leistungsstärke wird nach Auskunft der Schule geachtet (Eingangstest, vgl. TK 12.1). Einige Kriterien für den Lehrereinsatz sind verbindlich verabredet (Wechsel der Klassenlehrerschaft nach zwei Jahren, tägliche Anwesenheit von Klassenlehrkräften). Für die Übernahme von Klassenlehrerfunktionen und den Fachlehrereinsatz gibt es die Möglichkeit Wünsche zu äußern, die möglichst Beachtung finden.

Dem Inspektionsteam ist beim Schulrundgang und in den Gesprächen vermittelt worden, dass Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen, wenngleich für einige Bereiche (z. B. elektronische Medien, Sport) durchaus noch Wünsche offen sind. Die Schulleitung stellt in herausragendem Maße sicher, dass die Informations- und Kommunikationstechnologie der Schule funktional einsetzbar ist. Der Support wird vornehmlich vom Rektor und vertretungsweise von einer Lehrkraft wahrgenommen. Eine Fachfirma wird ggf. hinzugezogen.

Die Verteilung der Haushaltsmittel erfolgt nach einem Verfahren, dessen Grundsätze bekannt sind. Entsprechende Übersichten konnten in den vorgelegten Protokollunterlagen eingesehen werden. Die Gruppe der befragten Lehrkräfte ist mit dem Verfahren zufrieden.

Insbesondere aus der Elternschaft, aber auch durch die Vielzahl an Kooperationspartnern erschließt sich die Schule sehr umfangreiche personelle Ressourcen (vgl. dazu TK 11.1/ 11.2 sowie 12.3). Finanzielle Mittel in erheblichem Umfang sind vornehmlich durch den Förderverein zur Verfügung gestellt worden. Dieser ist auch Partner bei der Realisierung der 1-€Maßnahme für die Assistentin der Schule.

Die Umsetzung eines Umweltkonzeptes ist im Schulalltag wahrnehmbar. Für die Mülltrennung stehen überall Behälter bereit. Die Schonung natürlicher Ressourcen ist Bestandteil der pädagogischen Arbeit der Schule. Baulicherseits werden die entsprechenden Richtlinien bei Vorhaben berücksichtigt (Schallschutz, energetische Sanierung, Präsenzmelder).

Die Schulleitung vertritt in sehr engagierter Weise die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung und Ausstattung der Schule zu verbessern. Dieser Aspekt ist in den Gesprächen von allen Personengruppen bestätigt worden. Es besteht ein kontinuierlicher Informationsfluss zwischen Schulleitung und Schulträger. Beide Seiten bestätigen eine bestens funktionierende Zusammenarbeit im Bereich des Verwaltungshandelns.

Die Schule hat unter Berücksichtigung der Vorgaben Maßnahmen im Bereich Sicherheits- und Gesundheitsschutz ergriffen. Das Sicherheitskonzept berücksichtigt entsprechende Bereiche schulischer Schutzmaßnahmen (Brandschutz, Notfallplan), wobei von der Schule hier noch Verbesserungsmöglichkeiten gesehen werden. Erste-Hilfe-Maßnahmen können geleistet werden, auch werden Kinder des 2. Jahrgangs alters angemessen hierzu angeleitet.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Die Schule stärkt und fördert die Zusammenarbeit im Kollegium. In diesem Qualitätskriterium werden vier Teilkriterien mit „trifft zu“, eins mit „trifft in besonderem Maße zu“, eins mit „trifft nicht zu“ und eins nicht bewertet (TK 15.7).

Die Lehrkräfte erfahren nach eigener Aussage in herausragendem Maße persönliche Wertschätzung untereinander sowie durch die Schulleitung und durch Eltern. Sie erhalten mit der Chance zur Umsetzung neuer Vorhaben Entwicklungsmöglichkeiten. Besonderes Engagement für schulische Belange wird von Zeit zu Zeit schulöffentlich hervorgehoben. Auch die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich durch das Einräumen von Handlungsspielräumen deutlich gestärkt und ermutigt. Eine Kultur der Wertschätzung wird ausdrücklich bestätigt.

Für das laufende Schuljahr ist ein Terminplan mit regelmäßigen Sitzungsterminen (Fachkonferenzen, Gesamtkonferenzen, Schulvorstandssitzungen, besondere Veranstaltungen) vorgelegt worden. Anlassbezogen werden weitere Termine, auch in Form einer „Mittagsdienstbesprechung“ anberaumt. Demgegenüber gibt es keine festen Arbeitspläne für regelmäßig stattfindende Gremienarbeit, z. B. Fachkonferenzen. Teamgespräche und pädagogische Runden sind (teils informell) gegeben, ein System der kollegialen Hospitation ist nicht etabliert. Die Lehrkräfte sind mit den Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zufrieden.

Schulinterne Lehrerfortbildungen finden nach Auskunft der Schule nicht regelmäßig statt. Es sind innerhalb der Fachkonferenzen bislang nur sehr wenige Fortbildungsschwerpunkte vereinbart worden (z. B. Mathematik), insbesondere zu wenige im Hinblick auf die Verbesserung der Unterrichtsqualität (vgl. QK 2, 3- 6 und TK 16.3). Der Fortbildungsplan 2011/12 der Schule listet in Kurzform einige Maßnahmen wie Verlagsveranstaltungen, Vorträge und Fachfortbildungen (Mathematik, Notebookklasse) auf. Die jüngst vom Kollegium absolvierte und für ausgesprochen wichtig erachtete Maßnahme „Coolnesstraining“ ist hier nicht enthalten, wohl aber als Arbeitsschwerpunkt in der Mindmap zum Schulprogramm aufgelistet. Die Professionalität der Lehrkräfte wird nach Einschätzung des Inspektionsteams nicht nach einem schlüssigen und abgestimmten Konzept gefördert, das auf erkannte Verbesserungsbereiche ausgerichtet ist und Prioritäten aus dem Schulprogramm (vgl. TK 16.2) ableitet. Ein/e Fortbildungsbeauftragte/r ist nicht benannt worden, eine Evaluation der Fortbildungsschwerpunkte liegt nicht vor.

Eine vorgelegte Übersicht über die Teilnahme von Lehrkräften an Fortbildungen weist für die Mitglieder des Kollegiums ebensolche in unterschiedlichem Umfang nach. Nach individueller Entscheidung nehmen Lehrkräfte so die Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr. Teilweise werden Veranstaltungen auch von Gruppen von Lehrkräften oder dem gesamten Team besucht (Brückenjahr, Offener Unterricht, Mathematik, mobiles Lernen, Vortrag zur Gehirnforschung).

Zur Einführung neuer Lehrkräfte erfolgt eine persönliche Betreuung durch die Schulleitung und die Kolleginnen. Auch sind Unterlagen wie Schulordnung und Schulprogramm zugänglich gemacht worden, in steigendem Maße wird dafür eine Internetplattform genutzt. Die jüngst zum Kollegium gekommenen Lehrkräfte berichten von großer kollegialer Hilfsbereitschaft.

Aspekte der Personalentwicklung, etwa ein entsprechender Einsatz nach erfolgter Fortbildung (Beispiel Sport), werden bei der Planung des Unterrichtseinsatzes berücksichtigt. Die Lehrkräfte äußern sich zufrieden über ihren Unterrichtseinsatz. Entwicklungswünsche können geäußert werden und finden nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Maßnahmen zur Personalentwicklung, die sich am Leitbild der Schule und daraus abgeleiteten Richtzielen orientieren, konnten wegen der Erkrankung des Schulleiters von ihm in den Tagen des Schulbesuchs nicht erläutert werden, entsprechende Dokumente haben nicht vorgelegen. Das Teilkriterium kann nicht bewertet werden.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Grundschule Kleibrok hat noch kein System, um ihre Qualitätsentwicklung zu steuern. Drei der insgesamt fünf Teilkriterien werden mit „trifft nicht zu“ bewertet, zwei mit „trifft zu“.

Die Schule hat ein Leitbild mit der Kernaussage „*Friedlich* miteinander lernen – miteinander leben“ gewählt. Dieses hängt in kindgemäßer Gestaltung in der Aula der Schule aus. Außerdem sind Leitgedanken jeweils zu den Bereichen „miteinander lernen“ und „miteinander leben“ formuliert worden, die einen Bezug zum „Orientierungsrahmen Schulqualität“ erkennen lassen (selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen, Fordern von Leistung, Fördern von Begabung, ansprechende Lernumgebung u. a. m.). Nach Angaben der Schule ist das Leitbild mit Beschlussfassung durch die Gesamtkonferenz im September 2005 verabschiedet worden. Indikatoren zur Operationalisierung der Leitgedanken sind nicht erläutert worden. Die Ergebnisse der Inspektion legen eine Evaluation beispielsweise in den Aspekten „selbstständiges Lernen“ (vgl. TK 5.2) oder Fordern von Leistung (vgl. TK 4.4 und 8.4) nahe.

Das von der Schule vorgelegte Dokument „Schulprogramm“ ist von der Gesamtkonferenz im Februar 2010 verabschiedet und im März 2012 aktualisiert worden. Es beschreibt kurz die Situation der Schule und gibt in zwei Mindmaps einen Überblick über Veranstaltungen im Jahreskreis. Eine dritte Mindmap listet Arbeitsschwerpunkte der Schuljahre 2007/08 bis 2012/13 auf. Konkretisierungen dazu sind nicht Bestandteil des Dokuments. Benannte Bereiche wie „Implementierung des Notebokenunterrichts“, „Weiterarbeit an der Verbesserung des Unterrichts“ oder „Vorbereitung auf die Inklusion“ bleiben ohne verbindliche Festlegungen im Sinne einer Zeitleiste für Entwicklungsschritte, einem Handlungsplan oder Überprüfungsmodalitäten. Es gibt auch in den Protokollunterlagen keine Darstellung einer künftigen Entwicklungsplanung, die einem nachvollziehbaren Diskussionsprozess über identifizierte Stärken und Verbesserungsbereiche entsprechend priorisiert und mit einem Zeitplan versehen worden wäre. Eine systematische Bilanzierung ist nicht beschrieben worden (siehe unten).

Die Bearbeitung der Arbeitspläne als Basis der Unterrichtsentwicklung ist den geänderten Bedingungen folgend begonnen worden (siehe QK 2), die Umsetzung unterschiedlich deutlich zu beobachten (siehe QK 3, 4, 5 und 8). Die hausinterne Diskussion über „guten Unterricht“ wird zwischen den Beteiligten geführt und als befruchtend empfunden. Es sind jedoch keine Entwicklungsziele daraus abgeleitet worden, die etwa Bestandteil des Schulprogramms wären. Vielmehr hat die Schule sich im Dezember 2008 gegen die Teilnahme am Programm „Verbesserung der Unterrichtsqualität“ und im September 2011 gegen die Teilnahme an einem Fortbildungsblock (kooperatives Lernen, Fördern/Fordern, Lernkompetenzen) entschieden. Im Hause wird die Schaffung von Lernvoraussetzung durch die Fortbildungen im Bereich der Erziehung (z. B. „Coolnesstraining“, vgl. TK 15.3/15.4) priorisiert.

Die Leistungs- und Entwicklungsdaten aus Vergleichsarbeiten liegen den Klassenlehrkräften vor und werden im Team vorgestellt. Weitere schulinterne Daten, beispielsweise aus Klassenarbeiten,

werden nicht systematisch erfasst (vgl. TK 13.7) bzw. noch nicht für einen kontinuierlichen Sicherungs- bzw. Verbesserungsprozess genutzt (vgl. TK 7.2, 7.3 und 13.7). Weitere Bereiche des schulischen Wirkens (Beratung, Förderung, Diagnostik u. a. m.) werden bislang nicht kontinuierlich bilanziert. Beschlüsse auf der Basis noch vorzunehmender Zielformulierungen fehlen.

Die Schule hat in den Jahren 2006 und 2010 bei Eltern, Schüler- und Lehrerschaft mit einem an das SEIS- Instrument angelehnten Fragebogen die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen erhoben. Auf die Ergebnisse aus dem Jahr 2006 hat die Schule z. B. hinsichtlich ihrer Informationspolitik reagiert. Die Ergebnisse des Jahres 2010 waren jüngst Gegenstand einer Gesamtkonferenz (April 2012), wobei z. B. im Bereich der Leistungsbewertung bzw. entsprechender Information Handlungsbedarf formuliert worden ist.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

7 Zusammenfassung

Die Grundschule Kleibrok ist eine überwiegend zweizügige Grundschule der Gemeinde Rastede. Die Schule ist in ihrem Umfeld fest verankert, erfährt als Bildungspartner ein positives Echo und hat einen guten Ruf. Der Erfolg der schulischen Arbeit wird gleichermaßen von Eltern und Partnern geschätzt.

Das Evaluationsverfahren der Schulinspektion führt bei zwei von 15 bewerteten Qualitätskriterien zu der Bewertung „stark“ und bei neun zur Bewertung „eher stark als schwach“ (3). Vier Qualitätskriterien werden mit „eher schwach als stark“ (2) und kein Qualitätskriterium wird mit „schwach“ (1) bewertet.

Das Team der Schule hat sich auf den Weg der Schulentwicklung mit der Überarbeitung schuleigener Arbeitspläne und Einführung von neuen Konzepten gemacht. Es agiert eine Schulleitung, die die Erfüllung ihrer Aufgaben mit einem hohen persönlichen Einsatz wahrnimmt und die Entwicklung der Schule spürbar voran bringt.

Alle im Hause tätigen Personen identifizieren sich mit ihrer Schule, verstehen sich als gut funktionierende Gemeinschaft und pflegen ein gutes Arbeitsklima. Der eingeräumte persönliche Handlungsspielraum wird spürbar geschätzt. Den Kindern zugewandte Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Kooperationspartner gewährleisten eine Basis aus Kenntnisvermittlung und Erziehung. Die Elternschaft unterstützt die Schule. Die Schüler fühlen sich in dem klar umrissenen Rahmen mit den geltenden Regeln sicher und wohl. Es herrschen ein stützendes Unterrichtsklima und ein sehr positiv wirksames Schulklima.

Die Verbesserungsbereiche liegen vornehmlich im Bereich des Lehrens und Lernens. Sie werden deutlich im Grad der Bearbeitung und der Umsetzung des Schuleigenen Curriculums und hierbei insbesondere in der Realisierung der geforderten Kompetenzvermittlung sichtbar. Die in den Unterrichtsinsichtnahmen erhobenen Daten belegen dies vor allem im Hinblick auf Teilbereiche in der Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts, die Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts sowie die Unterstützung eines aktiven Lernprozesses. Eine deutliche und strukturierte Unterrichtsentwicklung fehlt.

Der Paradigmenwechsel zu einer Eigenverantwortlichen Schule mit einem Entwicklungsprozess bezogen auf guten Unterricht, Übernahme von Qualitätsverantwortung und Ausrichtung der Arbeit an terminierten Entwicklungszielen erscheint dem Inspektionsteam als soeben begonnen. Die Formulierung von Richtzielen, die in einem als Steuerungs- und Gestaltungsmittel wirkenden Schulprogramm verankert sein müssen, wird als zukünftige Aufgabe sichtbar. Auch dies gilt in besonderer Weise für die Verbesserung der Unterrichtsqualität. Die Schaffung eines Kontrollsystems zur Steigerung von Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit fehlen.

ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

Qualitätsprofil der Schule – lang (siehe Hinweise Abschnitt 4)

Grundschule Kleibrok (27790) in Rastede

Das Qualitätsprofil					
Qualitätskriterien und Teilkriterien		Bewertungen			
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule	nicht bewertet			
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der sprachlichen Grundsicherheit in Wort und Schrift sowie der Lesefähigkeit.	++	+	-	0
1.2	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Mathematik.	++	+	-	0
1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten Fremdsprache.	++	+	-	0
1.4	Die Schule erreicht gute Ergebnisse in weiteren Fächern, Lernbereichen oder Aufgabenfeldern.	++	+	-	0
1.5	Die Schule erreicht gute Ergebnisse bei der Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
1.6	Die Schule erreicht bei den Eltern eine hohe Akzeptanz der Schullaufbahneempfehlungen. (In Zukunft: Die Schülerinnen und Schüler erreichen in den weiterführenden Schulen gute Schulabschlüsse.)	++	+	-	0
1.7	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.	++	+	-	0

2	Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum	4	3	2	1
2.1	Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht.	++	+	-	0
2.2	Die Schule hat ein Konzept zum Erwerb von Basiskompetenzen (Lern- und Arbeitstechniken, soziale Kompetenz) erarbeitet. Es ist in die schuleigenen Arbeitspläne integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
2.3	Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums.	++	+	-	0
2.4	Es gibt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen – auf der Basis eines Konzepts der Schule.	++	+	-	0
2.5	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z.B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	-	0
2.6	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung erarbeitet, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0

3	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	4	3	2	1
3.1	Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden.	++	+	-	0
3.2	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	-	0
3.3	Der Lernprozess ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	-	0
3.4	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	++	+	-	0
3.5	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.	++	+	-	0

4	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	4	3	2	1
4.1	Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.	++	+	-	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	-	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Es werden gravierende fachliche Mängel beobachtet:</i>		in 0 (Anzahl) von 21 Unterrichtsbesuchen		0 %	

5	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	4	3	2	1
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	-	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	-	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.	++	+	-	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologie, im Lernprozess.	++	+	-	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	-	0
5.6	Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Der PC wurde von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt:</i>		in 3 (Anzahl) von 21 Unterrichtsbesuchen		14,3 %	

6	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima	4	3	2	1
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++	+	-	0
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.	++	+	-	0
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten im Unterricht zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Raumgröße, -ausstattung und -technik sind nicht angemessen bzw. lernförderlich:</i>		in 0 (Anzahl) von 21 Unterrichtsbesuchen		0 %	

7	Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen	4	3	2	1
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert und gefordert.	++	+	-	0
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen.	++	+	-	0
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt, offen gelegt und werden angewendet.	++	+	-	0
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausarbeiten erarbeitet und wendet diese an.	++	+	-	0
7.5	Die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler sind über die Regelungen zur Versetzung und zur Schullaufbahnpflicht informiert.	++	+	-	0

8	Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess	4	3	2	1
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
8.2	Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtage hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	++	+	-	0
8.3	Die Schule hat ein Förderkonzept / ein Konzept zur individuellen Förderung – ggf. inkl. Maßnahmen zur sonderpädagogischen Förderung – erarbeitet. Sie schreibt es fort und setzt es um.	++	+	-	0
8.4	Die Schule erkennt und fördert besondere Begabungen.	++	+	-	0
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	++	+	-	0

9	Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung	4	3	2	1
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	-	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	-	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpсихologischen Beratung, mobilen Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen u.a. wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen oder Schülern zusammen.	++	+	-	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
9.5	Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und das Verfahren zur Schullaufbahnpfehlung umfassend und differenziert.	++	+	-	0

10	Schulkultur: Schulklima und Schulleben	4	3	2	1
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	-	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher und wohl.	++	+	-	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	-	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	-	0
10.5	Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler einladend gestaltet (Spiel-, Sport-, Bewegungs-, Naturerlebnismöglichkeiten usw.).	++	+	-	0
10.6	Die Schule bietet vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	-	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	-	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit und das Eigentum der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	-	0

11	Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung	4	3	2	1
11.1	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	-	0
11.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	-	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	-	0

12	Schulkultur: Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern	4	3	2	1
12.1	Die Schule arbeitet mit vorschulischen Einrichtungen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	-	0
12.2	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (Grund- und Förderschulen, weiterführende Schulen) sowie Einrichtungen der Jugendhilfe, um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.	++	+	-	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Kirchen, Betriebe usw.), um die Lernangebote zu erweitern.	++	+	-	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	++	+	-	0

13	Schulmanagement: Führungsverantwortung der Schulleitung	4	3	2	1
13.1	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung.	++	+	-	0
13.2	Die Schulleitung ist in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule (z.B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Konsensfähigkeit).	++	+	-	0
13.3	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z.B. Teambildung, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	-	0
13.4	Die Schulleitung delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	++	+	-	0
13.5	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z.B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	-	0
13.6	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung (z.B. Leitbild-, Schulprogrammentwicklung, Einrichtung einer Steuergruppe oder von Gesprächsforen).	++	+	-	0
13.7	Die Schulleitung überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung (Klausuren, Prüfungsarbeiten).	++	+	-	0
13.8	Die Schulleitung überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	-	0
13.9	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit der in Mobilen Diensten und integrativen Maßnahmen tätigen Lehrkräfte.	++	+	-	0

14	Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	4	3	2	1
14.1	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	-	0
14.2	Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	-	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien.	++	+	-	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	-	0
14.5	Die Schulleitung stellt sicher, dass die LuK- Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	-	0
14.6	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	-	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	-	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	-	0
14.9	Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	-	0
14.10	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen.	++	+	-	0

15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	4	3	2	1
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	-	0
15.2	Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit durch geeignete Organisationspläne.	++	+	-	0
15.3	Die Schule fördert die Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	-	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	-	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	-	0
15.6	Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt.	++	+	-	0
15.7	Die Schule hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z. B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	-	0

16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	4	3	2	1
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den schulformbezogenen Bildungsauftrag und die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt wurde.	++	+	-	0
16.2	Die Schule hat eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung. (Schulprogramm)	++	+	-	0
16.3	Die Schule hat Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert und ergreift Maßnahmen, um Unterricht und Ergebnisse zu verbessern.	++	+	-	0
16.4	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z.B. Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Wiederholerquoten) und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.	++	+	-	0
16.5	Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit.	++	+	-	0

ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

Liste der vorgelegten Schuldokumente

E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich

V: als Dokument in der Schule vorgelegt

	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
1. Erhebungsbogen (für Schulleitung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2. Schulprogramm/Leitbild	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Leitbild (schriftliche Form) und/oder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulprogramm oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)			
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
•	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4. Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen: <i>(nur die in den Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)</i>			
• Förderkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Ganztagskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Integrationskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beratungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Fortbildungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Übersichten
• Schulregeln, Schulcharta	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Medienkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkoholkonsum)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit vorschulischen Einrichtungen bzw. Grundschulen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Brückenjahr Ammerland
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beschwerderegulung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
• Vertretungsregelung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Umgang mit Absentismus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schuleigene Lehrpläne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Regelungen/Beschlüsse zur Leistungsbewertung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Lernentwicklungsberichte o. Ä.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Übersicht
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Brandschutz, Notfallplan
• Konzept Schulkindergarten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept Betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5. Gesamtkonferenzbeschlüsse der letzten 3 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
6. Schulinterne Informationsblätter o. ä.			
•	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Elternbriefe
7. Pressespiegel: Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 - 3 Jahre)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
8. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule			
• Urkunden, Pokale	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
9. Sonstige Dokumente			
• Statistik, Protokolle, u. a. m.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	